

### 5.7.7. Rinde

Unter der Annahme, daß der Rindenanteil etwa 10% vom österreichischen Holzeinschlag beträgt, kann mit einem jährlichen Rindenanfall von rund einer Mio. Festmeter gerechnet werden.

Die Entrindung des geschlägerten Holzes erfolgt zum Teil am Ort der Holzbe- und -verarbeitung, zum Teil im Wald selbst. Im letzteren Fall stellt der Rindenabfall — der für den Boden wertvolle Stoffe enthält — keine Probleme dar, sofern eine gleichmäßige Verteilung der Rinde am Boden gegeben ist.

Die bei den holzverarbeitenden und papiererzeugenden Betrieben anfallende Rinde wird überwiegend zu Heizzwecken genutzt oder deponiert.

Eine Verfeuerung von Rinde für die Wärmeerzeugung dürfte nur mit entsprechender Rauchgasreinigung (bei Großanlagen wirtschaftlich) erfolgen, da bisherige Forschungsergebnisse zeigen, daß die Emissionen stärker umweltbelastend sind als jene von Holz. Die Verbrennungsrückstände (Asche) müßten einer geordneten Ablagerung zugeführt werden. Der Aschegehalt von Holz liegt unter 1%, jener von Rinde kann ein und bei starker Verschmutzung bis 9% betragen (bei Nadelhölzern niedriger als bei Laubhölzern).

Eine neben der Verfeuerung weitere Möglichkeit zur Verhinderung von Rindendeponien, die eine Gefahr für das Grundwasser darstellen, da Rinde zum Unterschied von Holz mit 2 bis 4% einen Anteil von 20 bis 30% an löslichen Substanzen enthält, stellt die großtechnische Kompostierung der Rindenabfälle dar. Wie anhand umfangreicher Untersuchungen und auch langjähriger Erfahrungen gezeigt werden konnte, kann in Abstimmung auf die Verhältnisse in den jeweiligen Betrieben durch die Wahl bestimmter Kompostierungsverfahren in relativ kurzer Zeit und wirtschaftlich aus dem Abfall ein nützliches Produkt für die Land- und Forstwirtschaft erzeugt werden.

### 5.7.8. Stroh

Jährlich fallen in Österreich 3 bis 3,5 Mio. Tonnen Getreidestroh an. In bestimmten Regionen — vor allem im nordöstlichen Flach- und Hügelland — ist die Beseitigung von Stroh ein Problem, da aus-